

## Steht fest!

**Steht fest!** klingt bei unserem Jahresthema **Dynamik** vielleicht fast wie ein Widerspruch. Wenn wir uns *dynamisch* bewegen wollen, dann wollen wir doch nicht *feststecken*. Man könnte aber auch sagen: Wenn sich etwas dynamisch mitbewegen will, dann braucht es guten Halt, einen guten Stand. Dann muss man fest verankert sein, damit man die Bewegung unbeschadet mitgehen kann.

**Steht fest!** Dieses Wort ist mir Ende 2018 als Aufruf ins Herz gekommen. Es hat mich dazumal sehr bewegt. Ich hatte es kurz in einem Treffen mit den Anbetungsleitern angesprochen. *Steht fest!* Darüber wollte ich seit längerem predigen. Doch es ist immer wieder etwas dazwischen gekommen.

Heute möchte ich diesen inneren Appell endlich mit euch teilen. Ich spüre, wie er noch grössere Dringlichkeit bekommen hat. Auch eine Ernsthaftigkeit. Gerade, weil wir in dynamischen Zeiten leben.

**Steht fest!** Das ist ein Aufruf an uns Gläubige. Denn wie wir noch aus diversen Bibelstellen sehen werden, können auch wir Gefahr laufen, den Halt zu verlieren, wenn wir nicht auf das Richtige fokussiert sind, wenn wir unseren Halt nicht auf gesundem Boden verankern.

Diesen Frühsommer hatte ich wieder mal den «Spleen», von allen möglichen Pflanzen «Stecklinge» zu ziehen. Mein Ficus sollte sich vermehren, die Schefflera, mein Olivenbäumchen, der Gewürzlorbeer und auch meine schönsten Fuchsien. Die einen habe ich versucht, direkt in Erde zu stecken, andere habe ich zuerst im Wasser bewurzelt, dann in Blähton gesteckt. Manche entwickeln sich prächtig, die Fuchsien füllen bereits eine Balkonkiste, andere sind eingegangen. Und ein paar sehen immer noch recht mickrig aus. Keine Ahnung, ob sie überleben werden, nun da ich sie ferienhalber etwas vernachlässigt habe.

Das Wichtigste ist, dass die Stecklinge schnell aufnahmefähige Wurzeln entwickeln. Anzuchterde wäre sicher besser gewesen. Aber die hatte ich im Lockdown nicht zur Hand. So mussten einige Pflänzchen kämpfen, um mit den suboptimalen Bedingungen klar zu kommen. Manche habe ich draussen auf der überdeckten Terrasse aufgezogen, die anderen drinnen auf dem Fensterbrett. Auch das hat sich unterschiedlich auf die Entwicklung ausgewirkt. Und nun, da die einen gut austreiben, brauchen sie eine Stütze. Den neuen Fuchsien musste ich Halt geben. Und auch diesen Ficus muss ich bald hochbinden, sonst wächst er in alle Richtungen.

Die Bedingungen waren nicht überall die selben. Und da ich noch ziemlich am Experimentieren bin, mussten einige meiner Stecklinge ziemlich leiden. Ein erfahrener Gärtner hätte das sicher besser hinbekommen. Der hätte noch ein paar Tipps und Tricks auf Lager gehabt. Aus Erfahrung hätte er sofort sagen können, was bei welcher Pflanze funktioniert und was nicht.

Wenn meine künftigen Oliven- und Lorbeerbäumchen eines Tages auch unsere Winter draussen überleben sollen wie ihre Mutterpflanzen, dann brauchen sie ein gesundes Wachstum, gute, dichte Wurzeln, die die Nährstoffe und das Wasser gut aufnehmen können. Die Blätter können mal angeknabbert sein oder sich gelblich verfärben. Solange die Wurzeln intakt sind, wird das Bäumchen wieder neu ausschlagen.

Es ist absolut entscheidend, dass wir gut verwurzelt sind und guten Halt haben. Das habe ich von meinem Steckling-Experiment gelernt.

Für eine gesunde Pflanze braucht es also die richtige Pflege und den richtigen Boden und das richtige Klima. So ist es auch in unserem geistlichen Leben. Wir brauchen die richtige Pflege und gesunden, lockeren Boden, in dem wir Halt finden und starke Wurzeln bilden können. Und wir brauchen auch Wasser und Licht aus geistlicher Quelle.

Stimmen diese Bedingungen in unserem Leben?

Sind sie so optimal wie möglich gestaltet oder kämpfen wir mit suboptimalen Umständen?

Frage ist auch: Ob wir uns dem himmlischen Gärtner anvertrauen?

Ob wir uns Seiner Pflege hingeben?

Ob wir dazu schauen, dass wir in gesunden, nährstoffhaltigen Boden kommen?

Ob wir Halt suchen und uns Halt geben lassen?

Lasst uns ein paar Bibelstellen anschauen zu unserem Aufruf **Steht fest!**

Paulus übermittelt am Ende des Kolosserbriefes besondere Grüße von einem Epaphras. Dieser scheint der Leserschaft bekannt zu sein. Er ist einer von euch, sagt Paulus. Und diesen Epaphras hebt Paulus besonders hervor und sagt von ihm: «Er ist ein treuer Diener von Jesus. In seinen Gebeten ringt er allezeit für euch, dass ihr **fest steht.**»

Das war Epaphras so wichtig, dass Paulus und sein ganzes Team diese Gebete immer und immer wieder zu hören bekommen hat.

**Kolosser 4.12:**

**12 Es grüsst euch Epaphras, der einer von den Euren ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit in seinen Gebeten für euch ringt, auf dass ihr fest steht, vollkommen und erfüllt mit allem, was Gottes Wille ist. (LU)**

In moderneren Übersetzungen wird dieses «Feststehen» ausgedeutet.

**12 Epaphras, der zu euch gehört, grüsst euch ebenfalls sehr herzlich. Er dient Jesus Christus und lässt nicht nach, im Gebet für euch zu kämpfen. Inständig bittet er Gott darum, dass ihr reife Christen werdet und bereit, in allen Dingen Gottes Willen zu erfüllen. (Hfa)**

«Feststehen» wird hier übersetzt mit **«reife Christen werdet, bereit, in allen Dingen Gottes Willen zu erfüllen.»**

Reif, stark, stabil, gut verwurzelt. Aber auch bereit, Gottes Willen zu tun. Dem Gärtner oder dem Schöpfer ganz hingegeben.

**2 Epaphras, der aus eurer Stadt kommt und ein Diener von Christus Jesus ist, lässt euch grüssen. In seinen Gebeten kämpft er ständig für euch, damit ihr stark seid und ganz und gar den Willen Gottes erkennt auch danach handelt. (NL).**

Epaphras kennt seine Landsleute. Er liebt sie. Aber er weiss auch, wo ihre Schwächen liegen, er kennt ihre Angriffsflächen. Er kennt das geistliche Klima, er weiss um ihr schwieriges Umfeld. Er scheint ein ausgesprochener Gebetskämpfer gewesen zu sein, der vor Gottes Thron darum gerungen hat, dass seine Brüder und Schwestern, stark und stabil, gesund und Gott hingegeben bleiben.

Es ist das eine, den Willen Gottes zu erkennen. Aber es braucht auch die Standfestigkeit, die Entschlossenheit, die Willenskraft, danach zu handeln. Immer und immer wieder. In diesem Gebet ist Epaphras unermüdlich. So zeichnet er sich als geistlicher Vater seiner Geschwister aus. Sie sind ihm nicht gleichgültig. Er ringt im Gebet um jeden einzelnen, auch wenn er nicht selbst bei ihnen sein kann. Durch dieses inbrünstige, kämpferische Gebet wird Epaphras wie ein Gärtner, der sich um die jungen Pflänzchen im Glauben kümmert.

Wenn Du selber gut verwurzelt bist in Jesus, wäre das ein Dienst, zu dem Dich Gott heute neu beruft? Junge Pflänzchen im Glauben mit Gebet zu begiessen? Ihnen in Fragen Halt und Stabilität zu geben? Weil Du Freude daran hast, zu sehen, wie das Reich Gottes in ihnen heranwächst, mehr und mehr zum Durchbruch kommt? Weil sie mehr und mehr vom Willen Gottes durchdrungen werden?

Dies kannst Du im Gebet tun, selbst wenn Du kaum persönlichen Kontakt zu jungen Gläubigen hast. Es ist ein wunderbarer Dienst! Ein äusserst wichtiger Dienst! Und Du wirst die Frucht Deiner Gebete sehen eines Tages! Davon bin ich überzeugt.

Auch Paulus selbst betont immer wieder dieses «Feststehen».

**Philipper 4.1:**

**Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, nach denen ich mich sehne, meine Freude und mein Ehrenkranz, steht fest im Herrn, Geliebte!**

Paulus weiss, dass er seine geliebten geistlichen Kinder nicht an sich binden will, nicht von sich abhängig machen will. Er will sie «feststehen» sehen im Herrn! In Jesus sollen sie verwurzelt sein! In seinem Wort! In Seiner Lehre! Im Glauben an Jesus, ihren Herrn.

**1. Korinther 16.13:**

**Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig (seid mannhaft), seid stark!**

Wie steht man fest im Glauben? Wie erklärst Du das einem jungen Gläubigen?

Gemäss diesem Vers gilt es einiges zu beachten. Wir stehen nicht automatisch fest im Glauben. Paulus weist als erstes darauf hin, dass wir **wachsam** bleiben sollen. Dies gehört zum Kapitel «Pfleger» unseres Glaubenslebens. Darauf zu schauen, dass wir in gutem Klima gedeihen, dass wir uns vor widrigen Umwelteinflüssen schützen.

Auch **Mut** gehört dazu. Mut, klar zu unserem Glauben zu stehen. Mut, Ungereimtheiten auf den Grund zu gehen. Ehrlich mit uns selbst zu sein und eine offene Standortbestimmung zuzulassen. Mut, Dinge anzusprechen, auch Ungerechtigkeiten, Unwahrheiten. Mut, sich für Schwächere einzusetzen. Zivilcourage zu zeigen, unseren Mann, unsere Frau zu stehen! Mut, Dinge zu tun, die uns «zu gross» erscheinen, aber wir wagen sie, weil Gott uns darum bittet: Weil wir ganz von Gottes Willen erfüllt sind und Seinen Willen tun wollen. All dies führt dazu, dass wir feststehen!

In **Epheser 6** gibt Paulus eine ganze Anleitung, wie dieses «Feststehen» geschehen soll. Ihr kennt die Bibelstelle wahrscheinlich unter der Überschrift «Geistliche Waffenrüstung». Wir schauen uns für den Moment nur den ersten Vers an:

**Epheser 6.14:**

**Sorgt dafür, dass ihr fest steht, indem ihr euch mit dem Gürtel der Wahrheit und dem Panzer der Gerechtigkeit Gottes umgibt.**

Es gibt also einen aktiven Beitrag unsererseits, für den wir **sorgen** können. Dazu sollen wir uns mit **der Wahrheit umgürten, umgeben**.

Was ist die Wahrheit? In erster Linie sagt Jesus von sich: **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben**. Jesus ist die Wahrheit!

Weil Er die Wahrheit verkörpert, ist es so zentral, dass wir uns mit Wahrheit umgeben. Mit allem, was *wahr* ist. Dass wir keinen Lügen Glauben schenken! Nicht einmal Unwahrheiten über uns selbst! Das hemmt das Wachstum. Unwahrheiten, auch wenn sie noch so klein und unscheinbar sind, erzeugen ein toxisches Klima.

«Du willst vom Glauben reden? Schau doch mal Dein mickriges Leben an. Du kriegst ja nichts auf die Reihe! Was für ein mieses Vorbild bist Du doch! Wer soll schon auf Dich hören! ...»

Der Feind weiss genau, was er uns einflüstern muss, damit wir entmutigt werden. Da ist es gut, wenn wir unsere Gedanken mit dem Helm des Heils abschirmen!

Es ist auch essentiell, dass wir nicht auf unsere eigene Gerechtigkeit schauen. Da könnten wir einpacken. Eingehüllt im Panzer von Gottes Gerechtigkeit, kann uns nichts was anhaben! Wir sind durch Jesu Opfertod am Kreuz gerechtfertigt. Frei von aller Anklage! Wenn wir glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist und Er für unsere Schuld am Kreuz gestorben ist, dann sind wir von aller Anklage befreit. Unser Schuldbrief ist zerrissen! Neue Anklagen aufzulisten, ist die Lieblingsbeschäftigung von Satan. Doch die sind *fake!* Wann immer wir den Herrn um Vergebung bitten, dann sind all unsere Vergehen getilgt, unsere Fehler vor dem Herrn nicht mehr existent. Sie sind abgeglichen, bezahlt.

Klar, manchmal müssen wir mit den menschlichen Konsequenzen leben. Das lässt sich nicht vermeiden. Gewisse Verletzungen hinterlassen bleibende Spuren. Aber vor Gott dürfen wir Rechtfertigung erlangen. Wie grossartig! Was für eine Gnade! Lasst uns immer wieder dem Herrn danken dafür! Es ist ein absolut unverdientes Geschenk! Aber wir sind frei! Frei von aller Anklage! Und dies macht uns stark und fest im Glauben.

In **Galater 5.1** bringt dies Paulus so zum Ausdruck:

**Galater 5.1:**

**So steht nun fest und lasst euch nicht wieder ein Joch der Knechtschaft auflegen! Zur Freiheit hat uns Christus befreit!**

Ich weiss, ich habe die Sätze umgestellt. «Feststehen» setzt Paulus hier «unterjocht sein», «in Knechtschaft sein» gegenüber. Wo wir nicht feststehen, laufen wir gefahren, erneut unterjocht zu werden. Unter welchen persönlichen oder gesellschaftlichen, selbst frommen Druck wir uns auch immer stellen wollen. Doch wir sind zur Freiheit berufen!

Satan will uns Menschen unterdrücken, in Lügengebäuden verstricken, ja am liebsten gefangen nehmen, wegsperren. Er möchte keinesfalls, dass wir mutig und stark aufstehen, dass wir feststehen und vielleicht sogar andere frei kämpfen. Er möchte uns gedrückt und demotiviert sehen. Enttäuscht, ausgelaugt und müde. Er setzt alles daran, uns von der Wahrheit fernzuhalten. Uns die Nährstoffe aus Gottes Wort zu entziehen und die gesunde Luft abzudrücken. Er will, dass wir beim ersten Sturm einknicken, klein begeben und aufgeben. Das ist sein Ziel.

Wie fühlst Du Dich heute Morgen? **Stehst Du fest?**

Oder weht Dir eine steife Brise um die Ohren? Hat Dich Satan vielleicht getäuscht, in Lügen verstrickt und Du strampelst müde und entmutigt vor Dich hin?

Liebe Geschwister, ich musste über die vergangenen Wochen selber gegen Entmutigung kämpfen. Immer wieder mal wollte sich diese Müdigkeit einschleichen.

*Was soll das alles? Was bringt das alles? Dieses Klima drückt mir die Freude ab. Die Luft ist zum Ersticken. Was mühe ich mich ab? Wofür?*

Aber dann musste ich mich von Jesus korrigieren lassen und festhalten:

*Ich bin zur Freiheit berufen! Nicht zum Jammern! Nicht zur Unzufriedenheit! Nicht zum Aufgeben! Ich bin berufen, **festzustehen**, auch wenn es rund um mich herum wankt und schwankt und so vieles unsicher und ungewiss ist!*

Wenn mir etwas die Freude rauben will, dann muss ich zurück zur Quelle der Freude. Zu Jesus! Wenn ich nicht durch die Nebelwand der Unwahrheiten durchsehe, dann muss ich zur Quelle, zur Wahrheit, zu Jesus und mir Seine Sicht schenken lassen!

Und wenn der Sturm tobt, dann will ich nicht den Kopf einziehen und mich verkriechen; dann muss ich feststehen, in Jesus! Ich bin verankert und verwurzelt in IHM.

In **Sprüche 10.25** lesen wir folgende Wahrheit:

**Sprüche 10.25:**

**Wenn das Unglück wie ein Sturm kommt, fegt es den Gottlosen hinweg, der Gottesfürchtige aber steht für immer auf einem festen Grund.**

Der **Gottesfürchtige** steht auf festem Grund. **Gottesfurcht** ist so ein Wort, das aus der Mode gekommen ist. Wir wollen Gott doch nicht «fürchten». Er ist doch so gut zu uns! Aber es bedeutet eben auch, dass ich nichts *mehr* fürchte als Gott. Ich fürchte mich nicht vor dem Sturm, nicht vor Lügen, nicht vor Angriffen, nicht vor Versagen. Ich fürchte Gott *mehr als alles*, im positiven Sinne.

Jesus schenkt mir den Halt. Nur Seine Wahrheit hält jedem Sturm stand. So wie es auch in **Sprüche 12.3** beschrieben ist:

**Sprüche 12.3.**

**Ein gottloser Mensch steht auf keinem festen Boden, aber die Gottesfürchtigen sind tief verwurzelt.**

**Gottesfurcht verleiht tiefe Wurzeln.** Diesem Mysterium sollten wir dringend noch tiefer auf den Grund gehen in der kommenden Zeit. Gesunde Ehrfurcht vor dem Allmächtigen verleiht tiefe Wurzeln, schenkt uns Halt. Dann haut uns nichts mehr um.

Noah hatte als einziger gesunde Gottesfurcht, als der Herr ihm gebot, zur Rettung eine Arche zu bauen. Er überlebte die Sinnflut mit seiner Familie, weil er Gott glaubte. Weil er Gott vertraute und auf Sein Wort hörte; danach handelte. Auch das ist Gottesfurcht: Auf Gottes Reden zu hören und danach zu handeln. Ganz von Gottes Willen durchdrungen zu sein. Alles daran zu geben, Gottes Willen umzusetzen. So wie es Epaphras gebetet hatte.

Weshalb ist es Gott so wichtig, dass wir feststehen?

Er könnte ja auch sagen: Ich weiss, dass die Menschenkinder schwach sind. Ich fange sie einfach wieder auf. Ich lasse sie ein bisschen zappeln, dann sind sie froh, wenn ich ihnen wieder helfe. Sollen sie auf die Nase fallen, etwas jammern. Der gute Papa tröstet sie dann schon wieder.

Nun, Gott tröstet uns wohl. Aber Er möchte, dass wir feststehen, dass wir stabil unterwegs sind, geradlinig, fokussiert, wahr und echt. Weshalb?

Ganz einfach: Es entspricht Seinem Wesen!

Gott ist ein Gott, der von alters her «fest steht». Er ist und bleibt derselbe. Er ist weder wankelmütig, noch launisch, weder müde noch übermütig. Gottes Wesen und Charakter steht fest wie eine Eins. Seine Hohheit strahlt dies aus. So hat es der Psalmist innerlich vor Augen gesehen, als er Psalm 93 gedichtet hat: **Unsere Welt steht fest, weil Gottes Thron seit Anbeginn fest steht.**

**Psalm 93**

**1 Jahwe ist König, mit Hoheit umhüllt!**

**Jahwe hat sich bekleidet, sich umgürtet mit Kraft!**

**Sogar die Welt steht fest, dass sie nicht wankt.**

**2 Fest steht auch dein Thron von Anbeginn an, ewig bist du. (NeÜ)**

Weil Gott unumstösslich feststeht, durch alle Irren und Wirren dieser Weltzeit, darf auch ich in Gott feststehen! Das ist Sein Wunsch für Seine Kinder. Das ist unser Vorrecht!

Genauso wie ich mir wünsche, dass die Stecklinge meines Olivenbaums einmal so stark und kräftig werden, wie der Baum, von dem ich die Stecklinge abgeschnitten habe. Sie tragen doch die gleiche DNA in sich. Jetzt muss ich für gute Bedingungen schauen, sie sorgfältig pflegen und hegen, damit sie eines Tages ebenso gesund und kräftig sind. Gott will, dass wir feststehen, wie Er feststeht. Durch Hitze und Sturm, Dürre und Frost. Mit tiefen, gesunden Wurzeln. Und wenn möglich, auch mit guten Früchten, mit fetten Oliven.

Es gibt Momente, da möchten wir lieber wegrennen statt feststehen. Es gibt Situationen, die sind furchteinflössend und wir stehen einem unbezwingbaren Riesen gegenüber. Wen fürchte ich dann mehr? Den Riesen, die unlösbare Situation oder meinen Herrn, der treu und verlässlich ist, der heute der gleiche ist wie vor 5000 oder 500 Millionen Jahren?

Die erste Bibelstelle, die ich bei meiner Suche zu **Steht fest!** gefunden habe, verdeutlicht dies für mich bildlich. Wahrhaftig eine Situation zum Davonrennen, zum Fürchten. Nachdem der Pharao endlich nachgegeben hatte bei der 10. Plage, führte Mose das Volk Israel weg von Ägypten. Aber kurz darauf sind die Ägypter aus ihrer Schockstarre erwacht und nehmen die Verfolgung auf. Die Hebräer stehen wie der Esel am Berg. Vor ihnen das Rote Meer, im Nacken die schnaubenden Verfolger.

Da will jemand nicht, dass sie frei werden! Da will jemand nicht, dass das Volk Israel aus der Knechtschaft entlassen wird! Und viele wollen innerlich schon einknicken und seufzen: «Ach, wären wir doch in Ägypten Sklaven geblieben. Das wäre immer noch besser als hier in der Wüste zu sterben!»

Doch Mose behält seinen Blick auf dem Allmächtigen, der ihn gerufen hat. Zu IHM schreit er in seiner Not. Und von Gott hört er innerlich diese Worte.

## **2. Mose 14.13**

Da sprach Mose zum Volk: **Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen.**

Mose hörte auf Gott und wusste, dass es nun Gottes Stunde war! Die Situation war zum Fürchten, aber Gott wollte noch Grösseres tun! Etwas, dass über ihre Vorstellung hinausging. Alles, was Gott von seinen Kindern wollte, war, dass sie nun in festem Vertrauen, unerschütterlich **feststehen**. Nicht wanken, nicht wegrennen, nicht einknicken, nicht zweifeln. Schon gar nicht wieder zurück in die Gefangenschaft! Gott war daran, sie zu befreien. Das sollten die Israeliten auf eindrückliche Weise hautnah miterleben. Letztlich brauchte das Volk dann noch 40 Jahre in der Wüste, um ihre eingeeimpfte Sklavenmentalität loszuwerden.

Mose ermutigte die Israeliten:

## **2. Mose 14.14:**

**Jahwe wird für euch kämpfen. Ihr selbst braucht gar nichts zu tun.**

Oder wie es Luther übersetzt hat:

**Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.**

**Stille sein, nichts tun.** Das gehört auch zum **Feststehen!** Überall dort, wo wir es nicht mehr in der Hand haben, dürfen wir es getrost dem Herrn überlassen, in gesunder Gottesfurcht. Niemand und nichts ist mehr zu fürchten als unseren allmächtigen Gott. Deshalb brauche ich mich nicht beeindrucken zu lassen vor einem Feind, der sich vor mir aufbläht. Denn Gott ist immer mächtiger! Und derjenige, der mich zermürben und entkräften will, legt sich mit dem Allmächtigen an. Da wird er früher oder später kapitulieren müssen! Da ist auch der stärkste Riese chancenlos! Angriff zwecklos!

Ich bin zur Freiheit berufen! In Christus. ER wird für mich streiten! Wir dürfen ruhig abwarten. Das heisst **feststehen**, unsere Wurzeln tief in unser Gottvertrauen zu senken.

**Stehen** wir in aller Ruhe **fest**, so schafft Gott **Durchbrüche**! Durchbrüche durch tosende Wellen, aus Gefängnismauern, aus Lügengebäuden und aus falschem Druck. Gott bezwingt unseren Feind! Denn Gott möchte, dass wir frei sind! Frei, in unserer Berufung als Kinder Gottes aufrecht und stark zu stehen – fest gegründet, so wie Er. Im absoluten Vertrauen zu IHM. Das ist unser Vorrecht!

Wie geht es Dir heute Morgen?

Ruhst Du in diesem Wissen, dass der Herr für Dich streitet?

Dann bete inständig für jene, die innerlich noch wanken. Ermutige sie! Stütze sie! Sei ihnen ein leuchtendes Vorbild. Dein Gebet wird geehrt werden, wie jenes von Epaphras. Und Du wirst sehen, wie die Pflänzchen um Dich herum stabil und gesund heranwachsen.

Vielleicht stehst Du auch vor einer ausweglosen Situation. Dein Mut sinkt. Dein Vertrauen will schwinden. Du spürst, dass Deine Energie am Ende. Dann hör den Ruf Deines Herrn:

***Fürchte Dich nicht, steh fest und schau, was ich wirken will.  
Ich werde für Dich kämpfen! Du brauchst nichts zu tun.***

Umgeb Dich mit Wahrheit! Umhülle Dich mit dem Panzer der Gerechtigkeit, die Dir in Jesus Christus geschenkt ist. Nimm mehr und mehr Sein Wesen an. Verlass den ungesunden Boden der Knechtschaft. Zieh aus aus dem vergifteten Klima der Lüge und Täuschung. Streife die Sklavenmentalität ab und ziehe wahre Sohnschaft, wahre Gotteskindschaft an. Überwinde die Bequemlichkeit oder die Vertrautheit Deines Gefängnisses, hör auf das Wort des Herrn und handle danach!

Der Helm des Heils schützt Dein erneuertes Denken! Der Schild des Glaubens fängt die feurigen Pfeile ab. Und mit dem Schwert des Geistes durchtrennst Du jede falsche Gebundenheit, jede Unwahrheit. So **steht** Du **fest**, umgürtet mit Wahrheit.

Dann kannst mit David sagen:

**Psalm 26.12:**

**Mein Fuss steht fest auf sicherem Grund,  
deshalb lobe ich den Herrn vor allen Menschen.**